

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion GFL/EVP (Anna Magdalena Linder/Nadia Omar, GFL) vom 13. September 2007: Ausbau der Aufgabenhilfe der Stadt Bern (07.000322)

An seiner Sitzung vom 3. April 2008 hat der Stadtrat das folgende Postulat Fraktion GFL/EVP erheblich erklärt:

Im hiesigen Schulsystem ist die Erledigung der Hausaufgaben ein wichtiger Faktor des Schulerfolgs. Bei der Besorgung der Aufgaben sind die Unterstützung und die Begleitung durch die Eltern oder eine andere Person ausschlaggebend. Kinder, die aus verschiedenen Gründen zu Hause diese Unterstützung bei den Hausaufgaben nicht erleben, sind deswegen sehr oft im Nachteil und ihr Schulerfolg geschmälert. In der Stadt Bern besteht deswegen ein flächendeckendes Angebot der Aufgabenhilfe. Seit 2001 koordiniert der unter Leistungsvertrag stehende gemeinnützige Verein der Stadt Bern diese Aufgabenhilfe. Auch wenn diese einstündige Aufgabenhilfe pro Woche sicherlich einem Minimum entspricht, ist sie doch für viele Kinder eine grosse Unterstützung.

Die Rückmeldungen der Lehrerschaft, der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Aufgabenhelferinnen und Helfern sind gut.

Die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler zur Aufgabenhilfe erfolgt durch die Lehrpersonen im Einvernehmen mit den Eltern, die Fr. 3.00 pro Lektion bezahlen. Im Jahr 2006 besuchten 560 Kinder dieses ergänzende Angebot. Gearbeitet wird einmal wöchentlich in übersichtlichen Kleingruppen von 2 bis 4 Kindern.

In jüngster Zeit zeichnet sich eine gesteigerte Nachfrage ab, wobei die Aufgabenhilfe der Stadt Bern heute wegen der fixen Subventionssumme ausgelastet ist.

Seit 2005 werden in Bern angehende Lehrerinnen und Lehrer an der Pädagogischen Hochschule (PH Bern) ausgebildet.

Im Modul Berufspraktische Studien lernen die Studierenden theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Bereits ab dem zweiten Semester haben die Studierenden gute Kenntnisse in allgemeiner Didaktik und haben verschiedene Praktika absolviert.

Für angehende Lehrpersonen ist es wichtig, bereits während der Ausbildungszeit möglichst viele Erfahrungen zu sammeln.

Um dem Engpass bei der erhöhten Nachfrage entgegenzuwirken, ist eine spezielle Zusammenarbeit mit der PH anzustreben, deren Einbindung in die Aufgabenhilfe den Studierenden ermöglichen würde, schulische Inhalte in einem realitätsnahen und individuellen Rahmen mit Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten.

Einerseits ist es sinnvoll, die bereits vorhandene Fachkompetenz der Studentinnen und Studenten einzusetzen. Andererseits kämen diese ungenutzten Ressourcen der Aufgabenhilfe zu Gute. Hiervon können im Endeffekt beide Seiten profitieren. Im Vorfeld konnte bereits auf beiden Seiten Interesse an der Zusammenarbeit festgestellt werden.

Aus diesen Gründen fordern wir den Gemeinderat auf, mit der zuständigen Person des Gemeinnützigen Vereins der Stadt Bern und den Verantwortlichen der Berufspraktischen Studien der Pädagogischen Hochschule Kontakt aufzunehmen, um gemeinsam eine Zusammenarbeit aufzubauen. Diese könnte beinhalten:

1. Zusammenarbeitskonzept erarbeiten,
2. mit allen Beteiligten ein einfaches Entlohnungssystem auszuarbeiten (z.B. Fr. 10.00 pro Stunde), welches die Stadtkasse nicht weiter gross belastet,

3. dem Stadtrat ein Jahr nach Einführung der Zusammenarbeit eine Berichterstattung vorzulegen
4. und all dies unter Berücksichtigung, dass die weitere Koordination der Aufgabenhilfe auch zukünftig beim Gemeinnützigen Verein liegt.

Bern, 13. September 2007

Postulat Fraktion GFL/EVP (Anna Magdalena Linder/Nadia Omar, GFL), Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Ueli Stückelberger, Conradin Conzetti, Peter Künzler, Erik Mozsa, Gabriela Bader Rohner

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat das Anliegen der Postulantinnen und Postulanten bezüglich der Möglichkeit eines Zusammenarbeitskonzepts mit der Pädagogischen Hochschule Bern (PH Bern) geprüft.

Der Gemeinderat stellt fest, dass die Nachfrage nach Aufgabenhilfe, die vom Gemeinnützigen Verein (GNV) im Auftrag der Stadt Bern angeboten wird, nach wie vor gross ist. Dabei ist die Aufgabenhilfe als wichtiges Förder- und Stützangebot zu verstehen, das über die von den Tagesschulen und Tagesstätten angebotene Aufgabenbetreuung hinaus geht. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag an die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und an solche aus einem eher bildungsfernen Umfeld.

Die Stadt Bern schliesst mit dem GNV seit 2002 jährlich einjährige Leistungsverträge betreffend Aufgabenhilfe ab, in denen Inhalt, Quantität, Qualität und Preis der Leistungen festgelegt werden. Der Umfang der Leistungen ist seit dem Jahr 2006 auf maximal 8 200 Stunden plafoniert. Der GNV erhält im Rahmen des Leistungsvertrags eine pauschale Abgeltung.

Die vom GNV organisierte Aufgabenhilfe wird in den meisten Fällen von Studentinnen und Studenten durchgeführt. Dabei kommen viele Studierende von der PH Bern. Wie im Postulat gefordert, hat das Schulamt der Stadt Bern mit dem GNV und mit der Bereichsleitung der Berufspraktischen Studien des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe der PH Bern über eine allfällige Aufnahme der Aufgabenhilfe in die Grundausbildung - z.B. in die Berufspraktische Ausbildung - diskutiert. Dabei zeigten sich die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner der PH Bern an der Idee grundsätzlich interessiert. Es wurde überlegt, die Aufgabenhilfe als Wahlmodul der Grundausbildung zu definieren und als freiwilliges Modul anzubieten. Zahlreiche offene Fragen mussten aber vom Institut Vorschulstufe und Primarstufe geklärt werden.

Leider führten diese Abklärungen innerhalb des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe der PH Bern zu einem negativen Ergebnis. Die Aufgabenhilfe kann nicht in die Grundausbildung integriert und als Studienanteil angerechnet werden, weil das Institut auf Grund der unterschiedlichen Zeitstrukturen von Hochschule und Volksschule die für die Aufgabenhilfe notwendige Kontinuität nicht gewährleisten kann. Da die Aufgabenhilfe nur zu bestimmten Zeiten ausserhalb des Stundenplans der Schülerinnen und Schüler stattfinden muss, stellen sich grosse organisatorische Probleme in Bezug auf die Terminplanung. Erschwerend kommt dazu, dass die Aufgabenhilfe wenn möglich während eines ganzen Jahrs laufen sollte, das Studium an der PH Bern aber semesterweise aufgebaut ist. Auch deshalb ist es kaum möglich,

die Aufgabenhilfe in die Grundausbildung zu integrieren. Ausserdem haben die Studierenden während des Herbstquartals Semesterferien.

Schliesslich schliesst es die PH Bern aus, die Studierenden während Studienleistungen zu entlönnen. Damit würden aber in der Aufgabenhilfe zwei Kategorien von Betreuenden entstehen. Solche, welche als Nebenverdienst Aufgabenhilfe erteilen und auf das Einkommen angewiesen sind, und solche, welche damit eine Studienleistung erbringen müssen und dafür nicht bezahlt werden.

Die Vertreterinnen und Vertreter vom Institut Vorschule und Primarstufe, vom GNV und vom Schulamt einigten sich aber darauf, die Zusammenarbeit im Bereich der Evaluation des Angebots weiter zu pflegen. Konkret ist geplant, die Aufgabenhilfe zu evaluieren mit dem Ziel der Qualitätssicherung sowie einer gewissen Systematisierung des Angebots. Es ist geplant, Standards für die Aufgabenhilfe zu definieren, die Weiterbildung der Betreuungspersonen zu konzipieren und die Wirkung der Aufgabenhilfe zu analysieren. Es wurde vereinbart, dass das Institut Vorschule und Primarstufe ein Entwicklungsprojekt dafür startet. Die Institutsleitung hat dafür die Bewilligung bereits erteilt, und die Verantwortlichen sind daran, das Projekt vorzubereiten.

Der Gemeinderat nimmt damit zur Kenntnis, dass die ursprüngliche Idee, die Aufgabenhilfe als Wahlmodul in die Grundausbildung zu integrieren, vom Institut Vorschule und Primarstufe wieder verworfen wurde. Er weist aber gleichzeitig darauf hin, dass ein Entwicklungsprojekt, welches das Institut starten möchte, durchaus der Qualitätsentwicklung der Aufgabenhilfe dienen würde und ein Weiterbildungsangebot für Betreuende sowohl aus der Sicht der Stadt wie auch des GNV wünschenswert wäre. Ausserdem haben die Abklärungen gezeigt, dass ein einfaches und günstigeres Entlohnungssystem nicht eingeführt werden kann. Dies vor allem auch, weil der GNV seine Anstellungsbedingungen nicht verschlechtern will.

Schliesslich weist der Gemeinderat darauf hin, dass beabsichtigt ist, die Leistungsvereinbarung mit dem GNV weiterzuführen, insbesondere deshalb, weil die Aufgabenhilfe nicht ein Konkurrenzangebot zur Aufgabenbegleitung von Tagesschulen und Tagesstätten ist, sondern ein Förder- und Stützangebot für Schülerinnen und Schüler, die bei der Aufgabenerledigung Hilfe brauchen. Für Personal und Finanzen hat das keine Folgen. Es entstehen keine Mehrkosten. Der Aufwand für die Aufgabenhilfe durch den GNV bleibt im bisherigen Umfang.

Bern, 25. März 2009

Der Gemeinderat